

Sicherheitsbericht der Stadt Winterthur



Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort.....	3
2	Strategie und zusammenfassende Analyse.....	5
3	Subjektives Sicherheitsempfinden.....	7
4	Jugendkriminalität.....	9
5	Häusliche Gewalt / Familiäre Differenzen	11
6	Sportveranstaltungen und Demonstrationen	13
7	Gewalt und Drohung gegen Behörden und Beamte	15
8	Extremismus	16
9	Urbane Kriminalität.....	18
10	Verkehrssicherheit	20
11	Fokusthemen	22
11.1	Personalerhaltung bei der Stadtpolizei Winterthur	22
11.2	Nutzungsmanagement öffentlicher Raum	24
11.3	Häusliche Gewalt / Familiäre Differenzen	25
11.4	Jugendkriminalität	27

1 Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Einschneidende geopolitische Ereignisse haben das Jahr 2022 und damit auch die Lebenswelt in Winterthur geprägt. Anfang 2022 stand noch die Corona-Pandemie im Fokus unseres Alltags. Danach haben der Ukraine-Konflikt zusammen mit einer sich anbahnenden Energiemangelkrise das Leben der Bevölkerung in der Stadt Winterthur beeinflusst. Nach wie vor darf aber die objektive Sicherheitslage in der Stadt Winterthur als positiv bewertet werden, wie der vorliegende Sicherheitsbericht in neuem Gewand aufzeigt.

Der öffentliche Raum kann wieder genutzt werden, sämtliche Einschränkungen, die uns durch die Pandemie auferlegt wurden, sind weggefallen. Die Gastrobetriebe, Nachklubs und weitere Kulturbetriebe können wieder Gäste empfangen, was den Druck auf den öffentlichen Raum erheblich entlastet.

Winterthur ist noch immer die sicherste Grossstadt in der Schweiz und dieses positive Stigma wollen wir weiterhin behalten.

Deliktzahlen pro 1000 Einwohnende

Stadt	Bevölkerung	Diebstahl (ohne Ladendiebstahl)	Einbruch- diebstahl	Sachbe- schädigung	Total Gewalt	Körper- verletzung	Raub
Zürich	443 037	37.6	6.5	8.4	10.8	2.0	0.9
Genf	203 856	51.3	7.9	7.7	9.4	2.8	0.8
Basel	180 336	58.4	8.1	7.5	14.8	2.3	0.8
Lausanne	148 810	34.4	6.8	7.0	12.2	2.4	0.8
Bern	144 447	41.9	5.1	19.4	7.4	1.4	0.8
Winterthur	120 222	24.0	5.9	7.4	7.7	1.2	0.4
Luzern	87 403	38.6	6.5	5.4	7.0	1.1	0.3
St. Gallen	81 615	18.8	4.8	6.4	7.6	1.4	0.7
Lugano	67 797	14.6	2.1	3.2	6.8	2.3	0.2
Biel	56 378	39.7	6.4	12.3	9.7	2.0	0.5

Quelle Bundesamt für Statistik, Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) 2022, S. 13 und 15.

Die Einwohnendenzahlen per 31.12.2022 kommen direkt von den jeweiligen Städten bzw. deren statistischen Ämtern.

Sportlich gesehen ist der Aufstieg des FC Winterthur ein Erfolg. Um die Sicherheit an den Sportanlässen gewährleisten zu können, haben alle Organe der Stadtverwaltung dazu beigetragen, dass bis anhin die Fussballspiele mehrheitlich ohne Ausschreitungen abgehalten werden konnten. Dies ist allerdings mit einem Mehraufwand bei der Stadtpolizei verbunden. Ein weiterer zentraler Faktor für die Gewährleistung von friedlichem Fussball ist sicherlich auch die gute Fanarbeit des Clubs und die offene Willkommenskultur von Winterthur gegenüber den gegnerischen Mannschaften.

Im Fokus dieses Berichtes stehen wie bereits im vergangenen Jahr die vornehmlich urbanen Probleme wie Häusliche Gewalt, Jugendkriminalität und Nutzungskonflikte im öffentlichen Raum. Zudem wird im Kapitel zum Personalbestand der Umgang mit der angespannten Arbeitsmarktsituation im Polizeiwesen beleuchtet.

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den verschiedenen Departementen der Stadt Winterthur ist ein Erfolg und trägt dazu bei, dass die urbanen Herausforderungen laufend gemeinsam gelöst werden. Dies im Rahmen einer gemeinsamen Strategie und vor allem im persönlichen Austausch auf allen Ebenen der Stadtverwaltung.

Nach diesem Vorwort, geschätzte Leserin, geschätzter Leser, wünschen wir Ihnen eine interessante Lektüre.

Winterthur, 27. September 2023



Katrin Cometta
Stadträtin, Vorsitzende Stadträtlicher
Ausschuss Sicherheit



Anjan Sartory
Kommandant, Vorsitzender Koordinations-
und Beratungsgremium Sicherheit

2 Strategie und zusammenfassende Analyse

Die Sicherheitspolitik von Winterthur folgt einem gesamtheitlichen Sicherheitskonzept, das von den sicherheitsrelevanten Bereichen und Abteilungen in der Stadt gemeinsam erarbeitet und koordiniert wird. Aufgrund der Erkenntnisse dieser fortlaufenden Sicherheits- und Umfeldanalyse wurde entschieden, an den vier strategischen Hauptzielen des bisherigen Sicherheitskonzepts festzuhalten:

- Verstösse und Störungen im öffentlichen Raum auf dem Niveau von 2018 halten,
- Verkehrsunfälle mit Personenschaden reduzieren,
- Gewaltdelikte reduzieren und
- Subjektive Sicherheit halten

Gemäss der Sicherheitsbefragung 2022 der Bevölkerung von Winterthur sind Littering und rücksichtslose Verkehrsteilnehmende das grösste Sicherheitsproblem in der Stadt Winterthur. Die objektive und die subjektive Sicherheit in Winterthur ist hoch.

Im Berichtsjahr stieg die Anzahl von Diebstählen auf Vor-Corona-Niveau an. Dies entspricht der typischen Erscheinungsform auf urbanem Gebiet. Verschiedene Bereiche verdienen jedoch erhöhte Aufmerksamkeit, wie Gewalt und Drohungen gegen Behörden und Beamte, wie auch Gewalt an Sportveranstaltungen, insbesondere im Hinblick auf den Aufstieg des FCW. Betreffend Extremismus wird im Bericht auf die Arbeit und den Auftrag der Fachstelle Extremismus verwiesen.

Die Verkehrsunfälle in der Stadt Winterthur haben gegenüber dem Vorjahr leicht zugenommen, namentlich die Unfälle mit Personenschaden. Erfreulich hingegen ist, dass es im Berichtsjahr zu keinem Verkehrsunfall mit Todesfolge kam. Auch der über die letzten Jahre beobachtete Anstieg der Velounfälle setzte sich nicht fort, sondern sank um rund 20 Prozent. Die Unfälle mit E-Bikes hingegen nahmen gegenüber den Vorjahren (gemessen über 6 Jahre) um 64 Prozent zu. Die Zahl der verunfallten Kinder im Strassenverkehr konnte erfreulicherweise um 27 Prozent gesenkt werden. Das ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass ein Schwerpunkt auf die Präventionsarbeit der Verkehrssicherheit gelegt wurde.

Die polizeilich erfassten Fälle von Jugendgewalt haben in der Stadt Winterthur leicht abgenommen, ausgenommen sind Verstösse gegen die sexuelle Integrität. Die Deliktszahl insgesamt liegt aber nach wie vor auf einem hohen Niveau.

Die Stadtpolizei Winterthur rückte im Berichtsjahr deutlich häufiger wegen häuslicher Gewalt aus, wobei es sich in den meisten Fällen nicht um Straftatbestände handelte, sondern um grössere familiäre Differenzen (ohne physische Einwirkungen) und Beschimpfungen.

Die Stadtpolizei Winterthur sucht Mitarbeitende, die sich aktiv für die Sicherheit dieser Stadt einsetzen. Diesem Thema wird in diesem Bericht ein separates Kapitel gewidmet.

3 Subjektives Sicherheitsempfinden

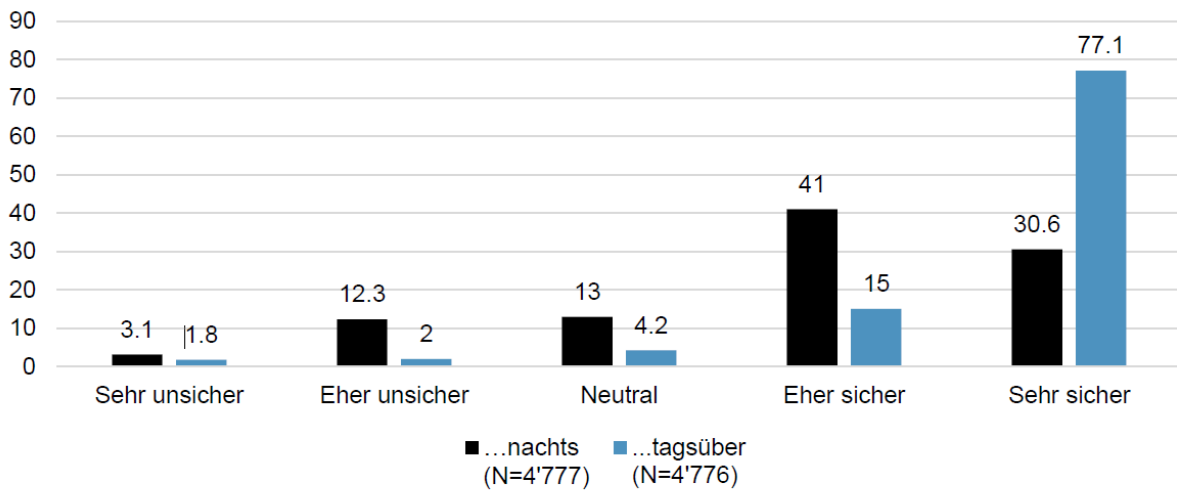
Das Sicherheitsgefühl in der Stadt Winterthur ist auf einem sehr hohen Niveau. Das zeigen die Ergebnisse der letztjährigen Sicherheitsbefragung durch die ZHAW.

Die Ergebnisse zeigen, dass das subjektive Sicherheitsempfinden der Befragten insgesamt hoch ist, wobei dieses mit steigendem Alter zunimmt. Hinsichtlich des Geschlechts zeigten sich keine signifikanten Unterschiede. Auch wenn sich das Sicherheitsgefühl bei einem Prozentsatz der Befragten verschlechtert hatte, war das Sicherheitsempfinden absolut gesehen besser. Hauptgrund für ein verschlechtertes Sicherheitsempfinden stellen für 38 Prozent der Befragten aggressive oder respektlose Menschen und Gruppierungen dar. 47 Prozent der Befragten geben an, dass es Stadtkreise gibt, die sie allgemein als unsicher empfinden. Dabei werden das Stadtzentrum Winterthur und Töss als unsicherste Stadtkreise empfunden, wogegen Seen und Veltheim als die sichersten Stadtkreise beurteilt werden. 60 Prozent der Befragten sind ausserdem der Meinung, dass es in Winterthur Plätze und Orte gibt, an denen sie sich allgemein unwohl fühlen, wobei dies insbesondere nachts oder alleine zutrifft. Dennoch werden Orte und Plätze von der Mehrheit der Befragten nicht bewusst gemieden. Am häufigsten gaben die Befragten bei den Orten und Plätzen in Winterthur, an denen sie sich unsicher fühlten, den Hauptbahnhof und den Stadtpark an.

Die Mehrheit der Befragten (77 Prozent) war in den vergangenen zwölf Monaten keiner Situation ausgesetzt, in der sie sich bedroht fühlten. Von jenen Personen, die sich bedroht fühlten (21 Prozent), gaben die meisten an, sich aufgrund des (auffälligen) Verhaltens von Einzelpersonen oder Gruppen bedroht gefühlt zu haben.

Was die Probleme in Winterthur betrifft, so werden «Littering» und «undiszipliniert fahrende Verkehrsteilnehmende» von den Befragten als die grössten Probleme wahrgenommen. Die geringste Relevanz wird Problemen im Zusammenhang mit Delikten gegen Leib und Leben sowie Terroranschlägen beigemessen. Als eine der relevantesten Massnahmen zur Erhöhung der Sicherheit in Winterthur nannte eine Mehrheit der Befragten «mehr Schutz von Velofahrenden im Strassenverkehr» sowie «mehr Polizistinnen und Polizisten, die zu Fuss oder mit dem Velo in der Stadt patrouillieren».

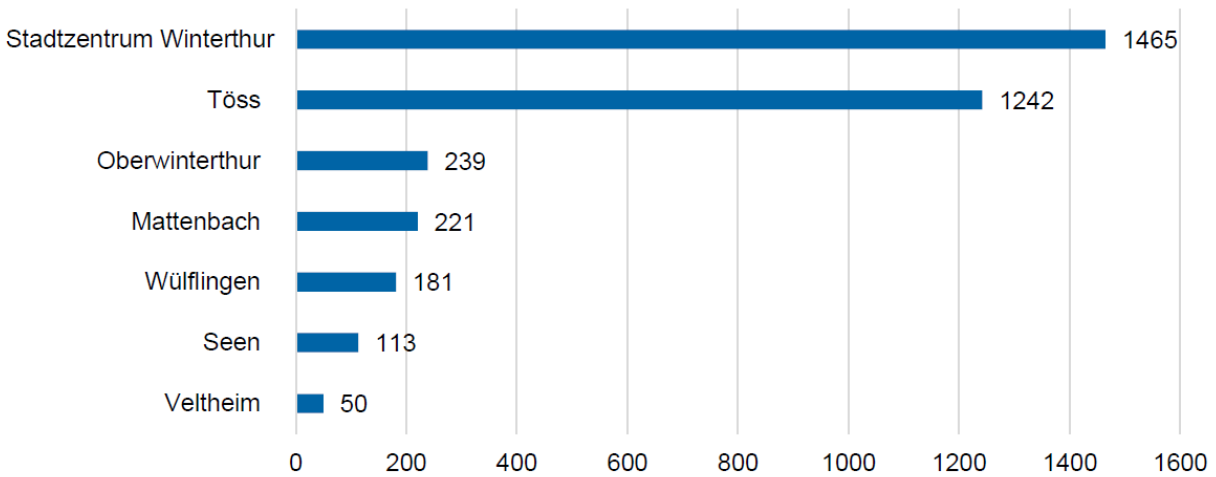
Allgemeines Sicherheitsgefühl nach Tageszeit



Anmerkung: Angaben in Prozent.

Quelle: Sicherheitsbefragung Stadt Winterthur 2022

Als unsicher empfundene Stadtkreise



Anmerkung: Angaben in absoluten Häufigkeiten, Mehrfachantwort möglich.

Quelle: Sicherheitsbefragung Stadt Winterthur 2022

4 Jugendkriminalität

Winterthur mit seinen vielseitigen Freizeitangeboten ist bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen, auch aus der nahen Agglomeration, sehr beliebt. Die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die junge Generation ist sehr hoch, insbesondere wenn ein Fehlverhalten vorliegt.

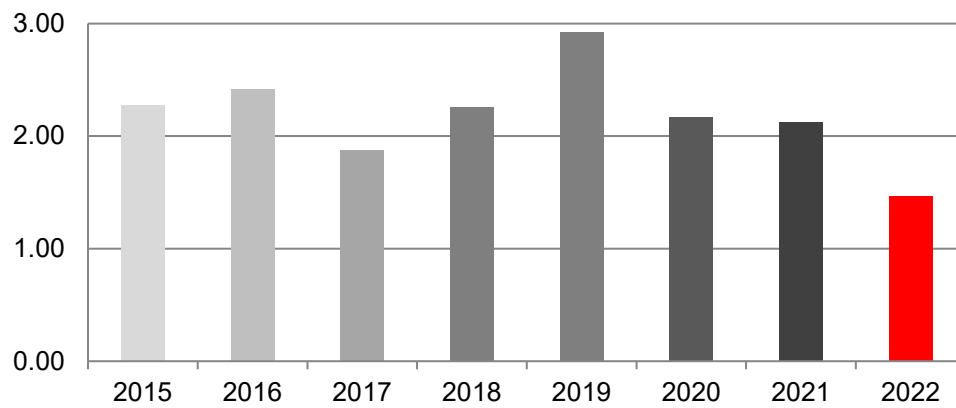
Die Mitarbeitenden der Jugendpolizei setzen sich täglich dafür ein, dass die Jugendkriminalität abnimmt. Neben der klassischen Ermittlungsarbeit werden auch dank präventiver Arbeit weniger Delikte verübt.

Erfreulich ist die Feststellung, dass die Jugendkriminalität insgesamt einen deutlichen Rückgang verzeichnet. Dies bestärkt die Stadtpolizei in ihrem Ansatz, frühzeitig und präventiv das Gespräch mit jungen Erwachsenen zu suchen. Zudem zeigen die Massnahmen der Polizei, vermehrt und intensiv neuralgische Punkte zu kontrollieren, Wirkung.

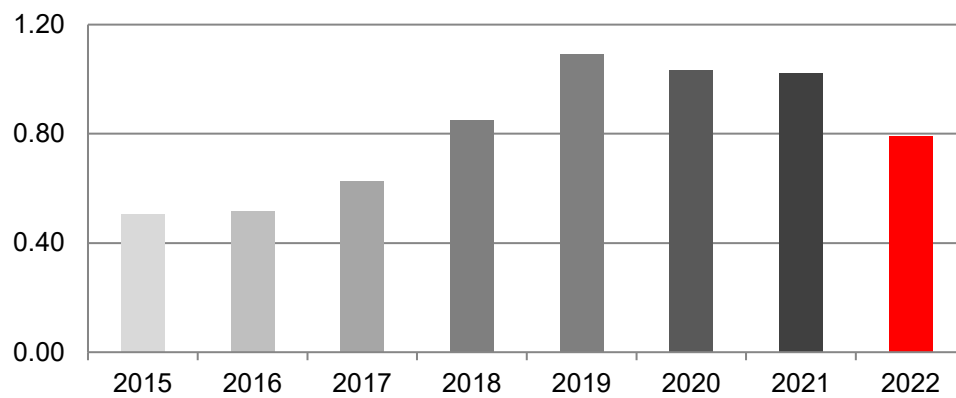
Die Fallzahlen haben gegenüber dem Vorjahr im Bereich «Leib und Leben» sowie «Vermögen» leicht abgenommen. Hingegen haben sich «Straftaten gegen die sexuelle Integrität» gegenüber dem Vorjahr verdreifacht, bewegen sich aber verglichen mit der Zeit vor Corona auf einem ähnlichen Niveau.

Die Stadt Winterthur begegnet diesen Entwicklungen mittels interdisziplinären Arbeitsgruppen, welche die wichtigen Akteure wie Schule, Jugendarbeit und Jugendpolizei untereinander vernetzen und den Informationsaustausch ermöglichen. Zudem ist die Abteilung Jugendpolizei der Stadtpolizei Winterthur Ansprechpartnerin für Schülerinnen und Schüler, Schulen, Eltern sowie übrige Institutionen, welche mit Jugendlichen zu tun haben. Die Stadtpolizei Winterthur tritt auch mit den Jugendlichen via soziale Medien wie Facebook, Instagram oder Tiktok in Kontakt und pflegt so einen engen Austausch.

Vermögensdelikte von Jugendlichen pro 1000 Einwohnende



Delikte gegen Leib und Leben von Jugendlichen pro 1000 Einwohnende



5 Häusliche Gewalt

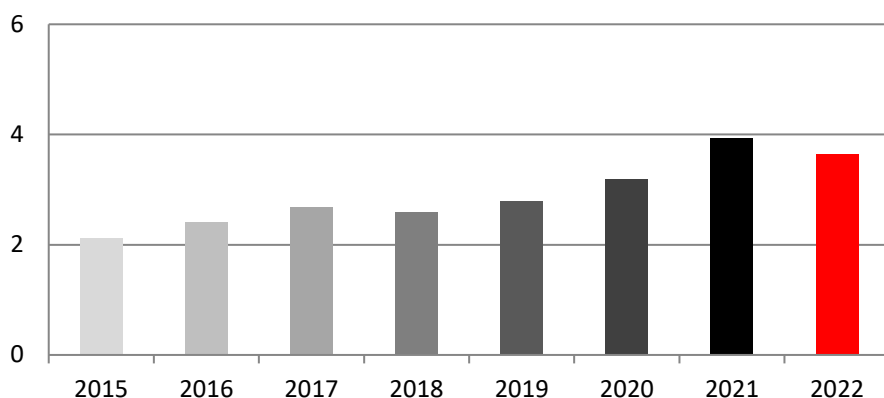
Gestützt auf das seit 2007 in Kraft gesetzte Gewaltschutzgesetz (GSG) spricht die Stadtpolizei bei fast allen Fällen von Häuslicher Gewalt sogenannte «Schutzmassnahmen» zugunsten der Opfer aus. Dies geschieht unabhängig davon, ob Strafverfahren eingeleitet werden oder nicht. Die Anzahl (140) der ausgestellten GSG-Verfügungen verbleibt auf dem Niveau der Vorjahre. Bei der Fachstelle Häusliche Gewalt geht man davon aus, dass die Dunkelziffer nach wie vor hoch ist.

Zu berücksichtigen ist bei diesen Fällen zudem, dass die Bearbeitung stets komplexer wird und die Nachbetreuung der Beteiligten, die ebenfalls Mitarbeitende der Stadtpolizei sicherstellen, sich immer aufwändiger gestaltet. Dieses Vorgehen hat sich jedoch bewährt und wird von den betroffenen Personen sehr geschätzt, weshalb diese Massnahmen auch in Zukunft weitergeführt werden.

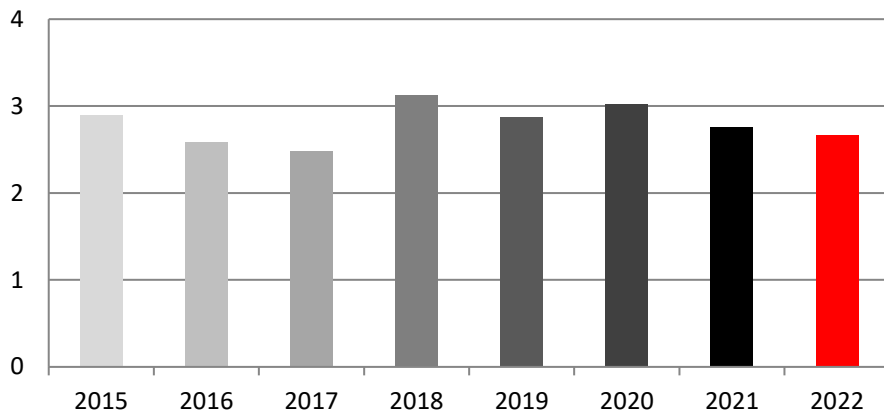
Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Fachstelle Häusliche Gewalt waren auch dieses Jahr ausgelastet und stiessen an die Kapazitätsgrenzen bei der Fallbearbeitung. Auffallend war, dass es vermehrt zu Fällen von Häuslicher Gewalt zwischen älteren Menschen und zwischen Kindern und Eltern kam.

Weiterhin beschäftigen auch viele Stalkingfälle die Mitarbeitenden der Fachstelle Häusliche Gewalt. Dies betrifft nicht nur Stalking innerhalb einer (bestehenden oder ehemaligen) Beziehung oder in der Familie, sondern auch gegenüber Dritten. Die Stadtpolizei geht davon aus, dass Fälle dieser Art sich auch in Zukunft auf hohem Niveau halten werden.

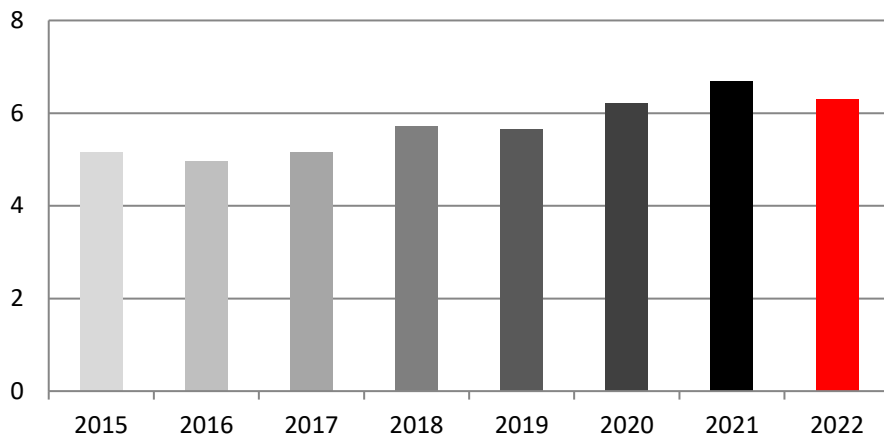
Häusliche Gewalt (ohne physische Gewalt/Straftatbestand) pro 1000 Einwohnende



Häusliche Gewalt (mit Straftatbestand) pro 1'000 Einwohnende



Total Interventionen (mit und ohne Straftatbestand) pro 1'000 Einwohnende



Quelle: Interventionsstelle gegen Häusliche Gewalt (IST)

6 Sportveranstaltungen und Demonstrationen

Mit dem Aufstieg des FC Winterthur in die Super League, stieg die Anzahl von Einsätzen und der Planungsaufwand für Sportveranstaltungen. Konzepte und Lagegrundlagen wurden gänzlich neu erarbeitet. Für jedes Heimspiel des FC Winterthur erstellt das Lagezentrum der Stadtpolizei zusammen mit den Einsatzleitern und den vorhandenen Informationen eine Problemerkennung. Die anschliessenden Lagebeurteilungen ergeben somit auch die verschiedenen Einsatzkonzepte. Die Informationen der Szenenkenner und der Clubverantwortlichen ergeben ein Gefährdungsbild, welches zusammen mit weiteren Indikatoren die Grösse des personellen und materiellen Kräfteansatzes der Polizei ergeben.

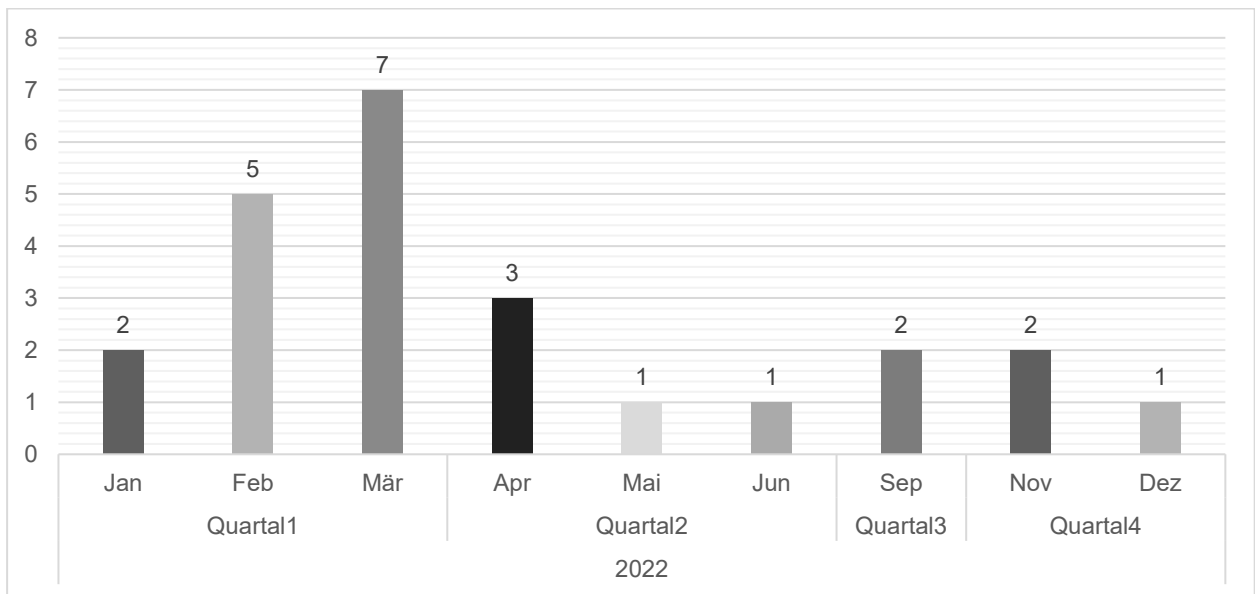
Die meisten Spiele im Jahr 2022 verliefen eher ruhig. Lediglich beim Spiel gegen den FC Schaffhausen kam es zu einer Verhaftung und es musste Gummischrot eingesetzt werden. Die Gastfreundschaft des FC Winterthur gegenüber den gegnerischen Mannschaften zeigt somit weitestgehend Erfolg. Die Fanmärsche der FC Winterthur-Fans und auch der gegnerischen Mannschaften verliefen ohne tätliche Ausschreitungen. Hingegen kam es vereinzelt zu Sachbeschädigungen entlang der Fanroute, wobei Fans der Gastclubs Gebäude besprayten. Das missbräuchliche Verwenden von Pyromaterial, Farbschmierereien und Kleberaktionen gehören zu diesen Märschen vom Bahnhof zum Stadion.

An drei Autoposertreffen im Januar 2022 wurden rund 150 Fahrzeuge kontrolliert, woraus 18 Polizeirapporte erstellt und acht Fahrzeuge sichergestellt wurden.

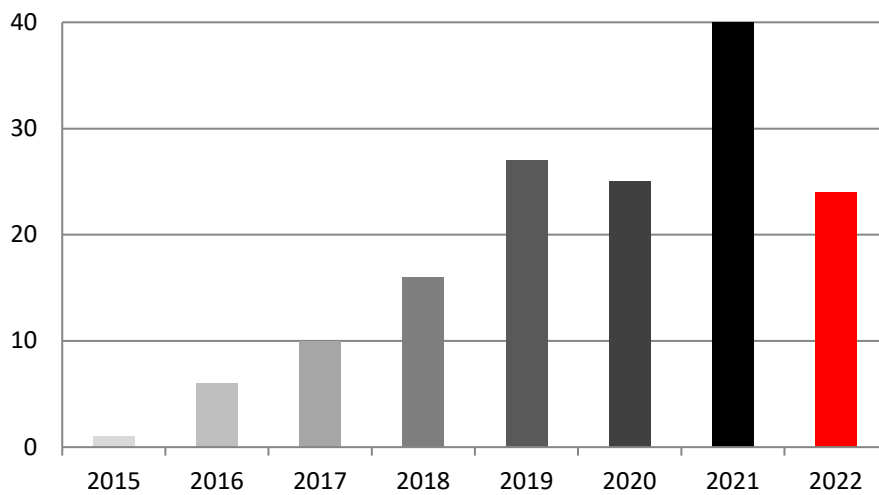
Eine im Februar 2022 stattgefunden bewilligte Corona-Demo mit über 1000 Teilnehmenden verlief problemlos.

Der Internationale Frauentag im März 2022 mündete in eine unbewilligte Demonstration aus, wobei drei Polizistinnen der taktischen Kommunikationseinheit durch zwölf Demonstrierende angegriffen und mit Fusstritten und Faustschlägen traktiert wurden.

Anzahl Demonstrationen im Jahr 2022



Anzahl Demonstrationen von 2015 bis 2022



Quelle: Lagezentrum HA OP Stadtpolizei Winterthur

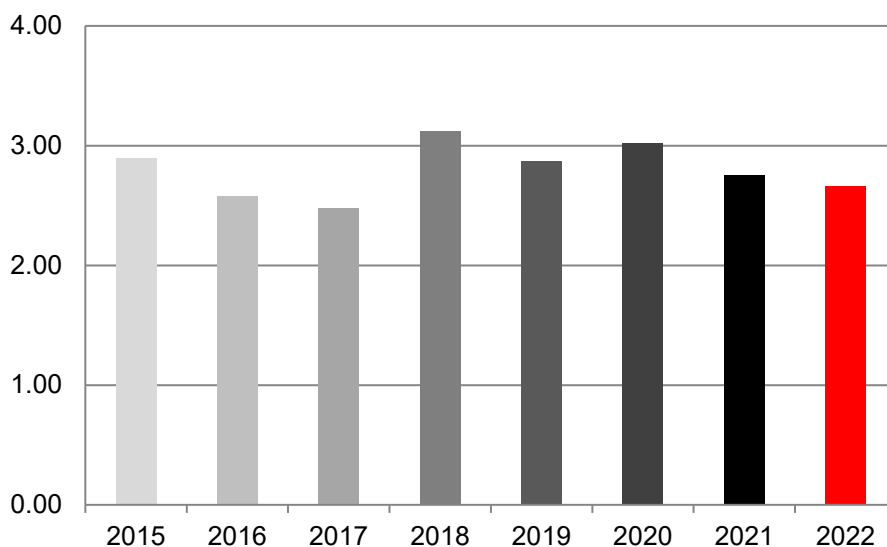
7 Gewalt und Drohung gegen Behörden und Beamte

Gewalt und Drohung gegen Behörden und Beamte liegt dann vor, wenn eine Behörde, ein Mitglied einer Behörde oder Verwaltungspersonal (inkl. medizinisches Personal) durch Gewalt und Drohung an einer Handlung in ihren Befugnissen gehindert, zu einer Amtshandlung genötigt oder während dieser Handlung angegriffen wird.

Die Zahl von verzeichneten Fällen blieb 2022 im Vergleich zu den Vorjahren konstant. Diese Konstanz ist beunruhigend, zumal die hohe Zahl der letzten Jahre der Corona-Müdigkeit der Bevölkerung zugeschrieben wurde. Der Tatbestand richtet sich effektiv gegen Personen in Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit, was von einer hohen kriminellen Energie zeugt.

Der gesamtschweizerische Trend, wonach auch Rettungskräfte vermehrt Angriffsziele von Gewalt und Drohung werden, kann auch in Winterthur bestätigt werden. Insbesondere kommt es vermehrt zu Übergriffen auf medizinische Notfallkräfte.

Gewalt und Drohung pro 1'000 Einwohnende



Quelle: Kriminalstatistik Kanton Zürich 2022

8 Extremismus

Die Fachstelle Extremismus und Gewaltprävention (FSEG) ist verantwortlich für Themen rund um mögliche Radikalisierungen in der Stadt Winterthur. Als niederschwellige Anlaufstelle berät sie verschiedene Zielgruppen bei Fragen zu Früherkennung und gezielter Intervention. Die Fachstelle baut Fachwissen zum Thema auf, vernetzt die relevanten Stellen innerhalb und ausserhalb der Stadtverwaltung und sensibilisiert die Bevölkerung. Die Leistungen der FSEG können in die drei Bereiche Beratung, Wissensvermittlung und Vernetzung eingeteilt werden. Per März 2021 wurden die Fachstelle Extremismus und Gewaltprävention FSEG, die Suchtprävention und die «Jumpin Jugendberatung Winterthur» in einer Abteilung zusammengefasst. Damit wurden die Kompetenzen im Bereich Sucht- und Gewaltprävention und Frühintervention in der Stadt Winterthur gebündelt und Synergien können besser genutzt werden. Institutionen wie Schulen und Vereine erhalten damit eine Ansprechstelle für Präventionsfragen.

Aufgrund der föderalen Struktur des schweizerischen Bundesstaats erfüllt der Nachrichtendienst des Bundes (NDB) sicherheitspolitische Aufgaben im Bereich Prävention und Lagebeurteilung. Die Strafverfolgung hingegen gehört nicht zu den Aufgaben des NDB. Nachrichtendienstliche Massnahmen müssen deshalb von (repressiven) Massnahmen der Strafverfolgungsbehörden (z. B. Polizei, Staatsanwaltschaft) unterschieden werden. Die Aufgaben des NDB sind unter anderem die Früherkennung und die Bekämpfung von gewalttätigem Extremismus. Zur Wahrung der inneren Sicherheit unterstützt der NDB die Kantone. In den kantonalen Polizeikorps existieren zu diesem Zweck Vollzugsorgane, die nachrichtendienstliche Aufgaben übernehmen und dem NDB als Ansprechpartner auf kantonaler Ebene dienen. Als kommunales Polizeikorps stellt die Stadtpolizei Winterthur gemäss Polizeiorganisationsgesetz (POG, LS 551.1) vom 29. November 2004 die polizeiliche Grundversorgung auf dem Gebiet der Stadt Winterthur sicher.

Im Bereich des gewalttätigen Extremismus arbeiten die Kantonspolizei Zürich und die Stadtpolizei Winterthur partnerschaftlich zusammen, sie stehen in engem Austausch und unterstützen sich gegenseitig bei der Erfüllung ihrer Aufgaben. Sie pflegen dazu einen regelmässigen Informationsaustausch und nehmen gemeinsame Lagebeurteilungen vor (vgl. Schriftliche Anfrage «Sicherheitsbericht 2019, Gewalttätiger Extremismus» vom 28. August 2022; Geschäftsnummer 2020.85).

Die Informationsbeschaffung, die sich von einer nachrichtendienstlichen Tätigkeit gänzlich unterscheidet, um zum Beispiel gewalttätige Ausschreitungen an Sportveranstaltungen, Demonstrationen, Grossanlässen usw. zu verhindern, ist die Aufgabe des Lagezentrums der Stadtpolizei Winterthur. Dazu werden öffentlich zugängliche Quellen genutzt (sog. OSINT: Open Source Intelligence), um eine Lageeinschätzung zu tätigen. Diese dient einerseits der betriebswirtschaftlichen Sorge, polizeiliche Mittel und Ressourcen gezielt und verhältnismässig einzusetzen, andererseits aber auch zur Wahrung der Sicherheit sämtlicher Teilnehmenden einer Veranstaltung. Aufgrund dieser vorgenannten Analyse kann eine bessere und realistischere Planung und Auswertung von polizeilichen Einsätzen erfolgen (vgl. Parl.-Nr. 2022.70).

9 Urbane Kriminalität

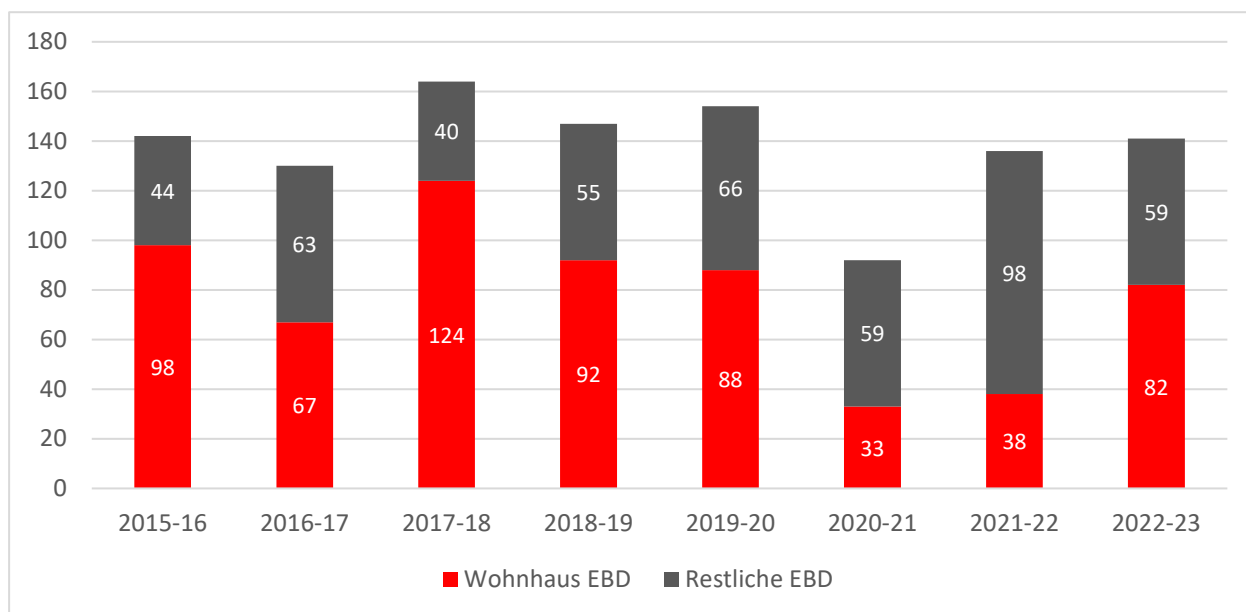
Die Stadt Winterthur als «Tor zur Ostschweiz» ist ein regionaler Brennpunkt, insbesondere auch für den Drogenkonsum und -handel. Die Stadt Winterthur orientiert sich am bewährten Vier-Säulen-Modell, das Massnahmen der Prävention, Therapie, Schadensminderung und Repression umfasst. Drogenabhängigen stehen Institutionen wie "Die Anlaufstelle DAS" zur Verfügung, was auch den öffentlichen Raum entlastet. Die Polizei hält ihrerseits den Kontrolldruck konsequent aufrecht. Erkenntnisse aus dem Betäubungsmittelhandel zu ziehen ist äusserst schwierig, da durch die eingesetzten polizeilichen Mittel die polizeiliche Kriminalstatistik beeinflusst werden kann – mehr polizeiliche Kontrollen in diesem Bereich führen zwangsläufig zu mehr Verzeigungen. Darum spricht man auch von «Hol-Kriminalität».

Bei der Zahl der gemeldeten Diebstähle (ohne Fahrzeugdiebstähle) ist ein deutlicher Anstieg feststellbar. Es wurden 612 Diebstähle mehr als im Vorjahr gemeldet, was einer Zunahme von 37 Prozent entspricht. Ebenso ist gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von Fahrzeugdiebstählen von rund 30 Prozent zu verzeichnen.

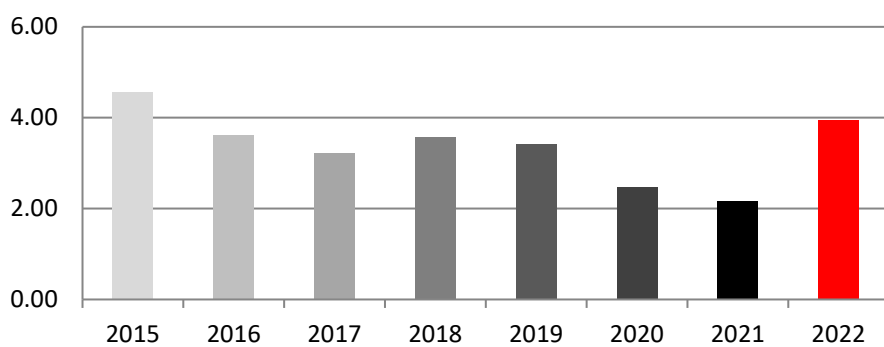
Die Zunahme bewegt sich auf das Niveau der Zeit vor Corona hin. «Gelegenheit macht Diebe» und die können sich im öffentlichen Raum oder bei Veranstaltungen wieder freier bewegen.

Einbrüche sind, nach über längerer Zeit sinkenden Zahlen, wieder vermehrt zu verzeichnen. Markant ist die Zunahme von Einbrüchen in der Innenstadt, welche allerdings durch die Stadtpolizei einem einzigen Täter zugeschrieben werden konnten. Während der Coronazeit war die Bevölkerung vermehrt zu Hause, was die niedrigen Einbruchzahlen während dieser Zeit erklärt. Ebenso war der Grenzverkehr stark eingeschränkt, was wiederum Kriminaltouristen an der Einreise in die Schweiz hinderte. Die präventiven und repressiven Massnahmen der Stadtpolizei Winterthur in enger Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei Zürich (Aktion «INDUE») zeigen Wirkung. Die viermonatige Aktion «INDUE» dauert jeweils von November bis Februar.

Entwicklung der Einbruchdiebstähle (EBD) während der Aktion «INDUE»



Einbrüche pro 1'000 Einwohnende ganzes Jahr



Quelle: Lagezentrum HA OP Stadtpolizei Winterthur

10 Verkehrssicherheit

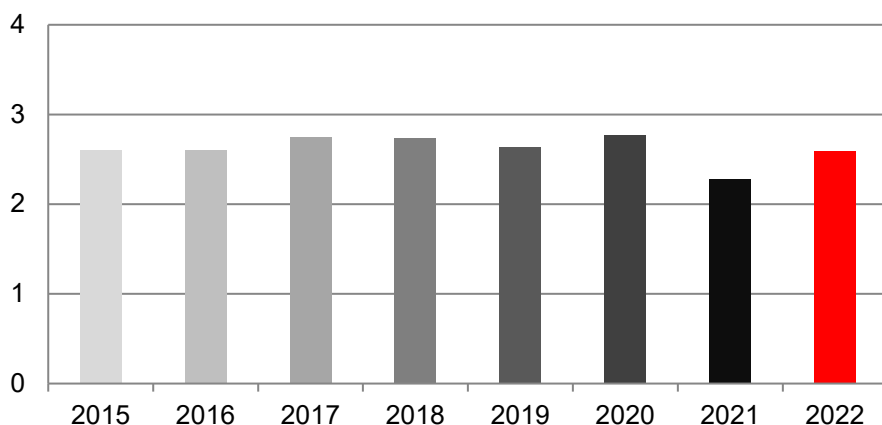
Die Gesamtzahl der Verkehrsunfälle auf Winterthurer Stadtgebiet ist gegenüber dem Durchschnitt der Vorjahre praktisch gleichgeblieben. Erfreulicherweise gab es im Jahr 2022 aber keinen einzigen tödlichen Verkehrsunfall in Winterthur. Die Zahl der Unfälle mit Verletzten bewegt sich nach einem Tiefstwert 2021 wieder knapp über dem Bereich der Vorjahre. Die Unfälle mit beteiligten Kindern sind indes etwas zurückgegangen.

Die Fahrradunfälle waren gegenüber den Vorjahren weiter rückläufig und haben einen neuen Tiefstwert erreicht. Ein anderes Bild zeigt sich bei den E-Bike-Unfällen. Diese haben gegenüber dem Durchschnitt der Vorjahre um über 60 Prozent zugenommen (2022: 72 Unfälle, Durchschnitt der Vorjahre: 44 Unfälle). Die Hauptursachen der E-Bike-Unfälle sind Schleuder- oder Selbstunfälle, also Unfälle, in die keine anderen Verkehrsteilnehmenden direkt involviert waren.

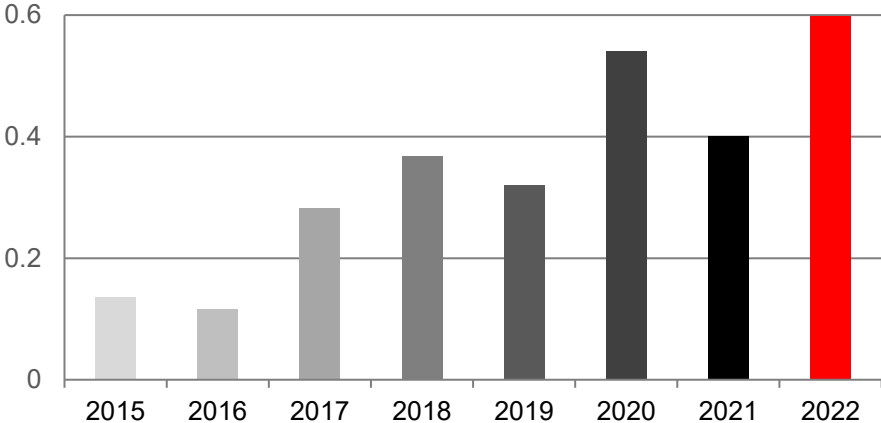
Bei den 26 Unfällen mit Schwerverletzten im Jahr 2022 waren fast 90 Prozent ungeschützte Verkehrsteilnehmende. Das heisst, dass fast ausschliesslich Fussgängerinnen und Fussgänger sowie Zweiradlenkende schwer verletzt wurden.

Die Verkehrsunfallstatistik 2022 zeigt ausserdem einmal mehr, dass die Aufmerksamkeit aller Verkehrsteilnehmenden einer der wichtigsten Faktoren für mehr Sicherheit im Strassenverkehr ist. Aus diesem Grund haben sich die Kantonspolizei Zürich und die Stadtpolizeikorps von Zürich und Winterthur sowie die Dienstabteilung Verkehr der Stadt Zürich dazu entschieden, im Jahr 2023 in der Verkehrsunfallprävention einen gemeinsamen Schwerpunkt auf diese Thematik zu legen.

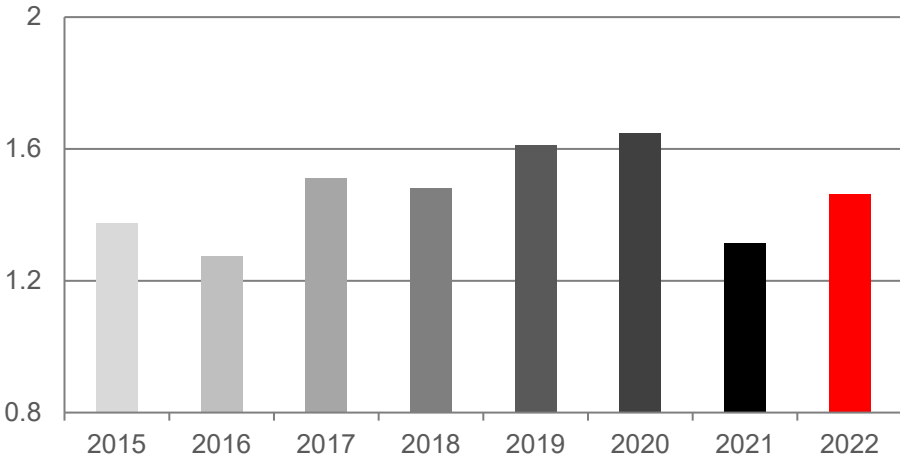
Verkehrsunfälle mit Personenschaden pro 1'000 Einwohnende



E-Bike Unfälle pro 1'000 Einwohnende



Unfälle (Velo und E-Bikes) pro 1'000 Einwohnende



11 Fokusthemen

11.1 Personalerhaltung bei der Stadtpolizei Winterthur

Rund 250 000 Franken kostet momentan die zweijährige Ausbildung bis zur Berufsprüfung Polizist/Polizistin mit eidgenössischem Fachausweis. Darüber hinaus spricht das Schweizerische Polizeiinstitut von rund drei Jahren Berufstätigkeit nach der Berufsprüfung, bis der neue Polizist oder die neue Polizistin über genügend Erfahrung verfügt, um einen Grossteil der anfallenden Tätigkeiten in hoher Zuverlässigkeit und guter Qualität selbstständig zu erledigen. Auch während dieser wichtigen ersten Berufsjahre brauchen neue Mitarbeitende also regelmässig Begleitung. Diese enorme zeitliche und finanzielle Investition will die Arbeitgeberin «Polizei» mit einer langen Verweildauer ihrer Mitarbeitenden in der Organisation kompensieren.

Die jüngste Generation von Mitarbeitenden erwartet von Arbeitgebenden eine höhere Flexibilität was die Arbeitszeitgestaltung betrifft, die Freiheit von Voll- auf Teilzeitpensen zu wechseln und die Möglichkeit für längere Unterbrüche ordentliche und unbezahlte Ferien beziehen zu können. Die Arbeitsmarktsituation für Polizistinnen und Polizisten als Mitarbeitende ist aktuell optimal, sie sind sehr begehrt. Sowohl andere Polizeikorps, als auch private Sicherheitsdienstleistende und komplett andere Berufsfelder übernehmen sie gerne, zumal der Arbeitsmarkt ausgetrocknet ist und die Polizei-Bestände vielerorts erhöht werden sollen. Wenn also die Rahmenbedingungen aus Sicht der Angestellten nicht mehr stimmen, finden sie in kürzester Zeit eine neue Anstellung.

Die Stadtpolizei Winterthur ist gefordert, als Arbeitgeberin attraktiv zu bleiben. Die Herausforderung ist dabei, dass der Beruf eher gefahren geneigt ist, mit hohen psychischen und physischen Belastungen und unregelmässigen, familienunfreundlichen Arbeitszeiten. Dem gegenüber stehen eine hohe Wertschätzung der Polizistinnen und Polizisten und die spannende, sinnstiftende Arbeit. Um den Beruf attraktiver zu machen, braucht es zusätzlich interessante Entwicklungsmöglichkeiten, flexible Arbeitszeitmodelle (auch um angefallene Mehrarbeit und Sonderdienste zu kompensieren) und moderne Einsatzmittel mit hoher Schutzfunktion. Nicht zuletzt müssen Angestellte konkurrenzfähig und fair entlohnt werden. Nebst der Herausforderung im Wettbewerb mit zunehmender Korpskonkurrenz, muss auch die interne Lohngerechtigkeit angegangen werden.

Entsprechend werden die aktuellen Funktionen und deren Besoldung überprüft. Dabei muss auch die Fach- und Führungslaufbahn in der Besoldung gleichgestellt werden, um Spezialisten in Fachlaufbahnen zu fördern.

Der in der ganzen Polizeilandschaft wahrnehmbare Rückgang von Bewerbungen auf Stellen für eine Polizei-Grundausbildung ist auch in Winterthur feststellbar. Dennoch ist die Stadtpolizei Winterthur bestrebt, künftig mehr Personen auszubilden und will deshalb die Anzahl der Aspiranten und Aspirantinnen erhöhen.

11.2 Nutzungsmanagement öffentlicher Raum

Die Stadt Winterthur ist auch im vergangenen Jahren gewachsen und zählt rund 120 000 Einwohnende. Die Gründe dafür liegen vorwiegend in der kulturellen und sportlichen Vielfalt, im vergleichsweise günstigen Wohnraum, im breiten Ausbildungsangebot und nicht zuletzt im persönlichen Charakter und Charme der kleinen Grossstadt im dynamisch wachsenden Metropolitanraum Zürich. Diese und weitere Faktoren tragen zur ausgesprochen hohen Lebensqualität in Winterthur bei. Damit sind aber auch die Ansprüche an den öffentlichen Raum und dessen Nutzung gestiegen. So werden Freiräume wie die Steinberggasse, der Rosengarten, der Stadtpark oder das Bäumli bei warmen Witterungsverhältnissen intensiv genutzt. Dies ist einerseits erfreulich und entspricht dem Wunsch nach einer lebendigen, modernen Stadt, kann aber andererseits immer wieder zu typisch grossstädtischen Nutzungskonflikten führen.

Die Nutzung des öffentlichen Raums ist ein Querschnittsthema, welches die Koordination verschiedener Stellen in nahezu allen Departementen bedingt, von Stadtentwicklung und -planung, über Stadtgrün, die Jugendarbeit (siehe nachstehender Absatz) und Kultur und Sport bis hin zu Entsorgung und Reinigung. Erwähnenswert sind ebenfalls die Aktivitäten der Jugendarbeit, welche einerseits sinnvolle Freizeitaktivitäten und Freiräume anbietet und andererseits mit der Aufsuchenden Jugendarbeit auch im Dialog mit Jugendlichen ist und auf die Bedürfnisse anderer Anspruchsgruppen sensibilisieren kann.

Im Rahmen des Projekts «Nutzung öffentlicher Raum» wurden Leitsätze entwickelt, welche als Bekenntnis zur aktiven und vielfältigen Nutzung des öffentlichen Raums zu verstehen sind. Als sichtbarstes Ergebnis vermittelt der digitale «Stadtplan der Nutzungen» einen Überblick über die Nutzungsmöglichkeiten wichtiger öffentlicher Räume in Winterthur. Zudem wurden die Bewilligungsverfahren vereinfacht, indem die Verwaltungspolizei seit Mai 2023 als Anlaufstelle («One-Stop-Shop») für alle Nutzungsgesuche im öffentlichen Raum (ausgenommen Baugesuche) fungiert.

Fazit: Die gesteigerte Nutzung des öffentlichen Raums ist keine alleinige Polizeiaufgabe. Alle Betroffenen haben ihren Teil dazu beizutragen, wobei die zahlreichen Einzelherausforderungen möglichst zentral zu steuern und zu koordinieren sind.

11.3 Häusliche Gewalt

Häusliche Gewalt beschäftigt die Schweizer Bevölkerung nach wie vor. Die Zeiten, in denen Delikte in den eigenen vier Wänden als Privatsache angesehen wurden, sind längst vorbei – zum Glück. Auch oder gerade in der Familie soll und darf es nicht zu Gewalttaten kommen. Passiert es dennoch, ist eine rigorose und konsequente Verfolgung und Bestrafung dieser Fälle zwingend.

Neben dem Umstand, dass immer mehr Opfer von häuslicher Gewalt sich selbst aus der Situation wagen und die Polizei informieren, ist auch festzustellen, dass vermehrt Nachbarn, Freundinnen oder Arbeitskollegen sensibilisiert sind und bereits frühzeitig die Hilfe der Polizei hinzugezogen wird.

Andererseits nehmen auch durch die vermehrt aufmerksame Bevölkerung die Polizeieinsätze zu. Die Stadtpolizei Winterthur ist im vergangenen Jahr mehrmals pro Tag zu familiären Streitigkeiten gerufen worden. Die Fachstelle Häusliche Gewalt innerhalb der Hauptabteilung Ermittlungen und Prävention (EP) betreibt ein Monitoring über alle Fälle von häuslicher Gewalt, welche im Polizeikorps anlaufen. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei dem Schutz von (potenziellen) Opfern. Weiter ist die Fachstelle zuständig für die Qualitätskontrolle und die Administration sämtlicher angeordneter Schutzmassnahmen und sorgt für harmonisierte Arbeitsabläufe. Durch die in Winterthur professionell aufgebaute Fachstelle Häusliche Gewalt wurden zahlreiche Massnahmen zum Schutz der Opfer ausgesprochen oder Strafverfahren geführt. Diese personelle Auslastung führt dazu, dass die Nachbetreuung der beteiligten Personen teilweise nicht im erwünschten Umfang weitergeführt werden kann.

Zu berücksichtigen ist in dieser Thematik auch, dass Kinder vermehrt Opfer von häuslicher Gewalt werden, sei es aktiv oder passiv. Studien zeigen, dass bei Kindern die zu Hause erlebte Gewalt zu kriminellen oder gewalttätigem Verhalten führen kann (vgl. Manzoni, Patrik, 2015, Universität Zürich, Zyklus der Gewalt – Zusammenhang zwischen häuslicher Gewalt gegen Kinder und späterer Delinquenz). Somit kann ein Zusammenhang zwischen der häuslichen Gewalt und der Jugendkriminalität hergestellt werden. Geht man ein Problemfeld an, verkleinert man automatisch auch das andere.

Die Fachstelle arbeitet Hand in Hand mit dem Gewaltschutzdienst der Stadtpolizei Winterthur. Das Ziel ist weiterhin eine frühzeitige Unterbrechung der Gewaltspirale und die Verhinderung von Wiederholungsfällen. Wenn immer möglich soll Prävention vor Repression gestellt werden. In der Verbundsaufgabe können verschiedene Massnahmen Häusliche Gewalt eindämmen.

Im Fokusbericht 2021 wurden Massnahmen vorgeschlagen, die eine Zunahme von häuslicher Gewalt verhindern sollen. Durch die starke Belastung der Fachstelle sowie des Gewaltschutzdienstes, konnten einige dieser Massnahmen nicht konsequent umgesetzt werden. Beispielsweise konnte durch die hohe Fallbelastung die Früherkennung nur eingeschränkt intensiviert werden und teilweise mussten Weiterbildungen zurückgestellt werden.

Fakt ist, dass häusliche Gewalt weiterhin ein herausfordernder Brennpunkt bleibt, dem intensiv und gezielt entgegengetreten wird. Wegschauen ist keine Option.

11.4 Jugendkriminalität

Die Jugendlichen sind die Zukunft unserer Gesellschaft. Auf sie ist ein besonderer Fokus zu legen, zumal Gewalt unter Kindern und Jugendlichen stets mehrere Personen (Familie, Klassenkameraden, Lehrpersonen, etc.) betrifft. Umso wichtiger ist es, frühzeitig und konsequent einzuschreiten, sobald Probleme im Zusammenhang mit Jugendlichen auftreten. Darum kümmert sich die Jugendpolizei der Stadtpolizei Winterthur.

Neben einem engmaschigen Austausch mit der Jugendanwaltschaft steht die Jugendpolizei in ständigem Kontakt zu Lehrpersonen, Eltern und übrigen Fachstellen. Zudem bieten sie diverse Vorträge an und sind an zahlreichen Schulprojekten beteiligt. Daneben werden Mitarbeitende der Jugendpolizei vermehrt angefragt, an Elternabenden teilzunehmen oder bestimmte Themen vorzustellen. Aufgrund der angespannten personellen Situation konnte nicht allen Einladungen Folge geleistet werden, obwohl Prävention als eine der fünf Säulen der Jugendpolizei einen hohen Stellenwert einnimmt.

Zudem ist es wichtig, dass die Jugendpolizei Winterthur vernetzt arbeitet. Neben zahlreichen Institutionen, die eng mit der Jugendpolizei zusammenarbeiten, nehmen Mitarbeitende der Jugendpolizei Einsitz in diversen Gremien und Fachgruppen. Ebenso ist die Jugendpolizei in den sozialen Medien vertreten, wo «Social-Media-Cops» auf den Kanälen der Jugendlichen kommunizieren und so am Puls der Zeit bleiben.

Die Jugendpolizei geht selbstverständlich auch der polizeilichen Kernaufgabe, der Strafverfolgung, nach. Ziel ist eine proaktive Behandlung von straffälligen Jugendlichen durch ein konsequentes, zielgerichtetes, speditives und empathisches Vorgehen. Dazu gehören auch Rapporterstattungen an die entsprechenden Untersuchungsbehörden. Ziel des Jugendstrafverfahrens bildet immer der Schutz und die Erziehung des Jugendlichen (vgl. Art. 2 Abs. 1 des Jugendstrafgesetzes, JStG). So unterscheidet sich die polizeiliche Arbeit in diesem Fachbereich zwar nicht grundlegend von der klassischen (kriminalpolizeilichen) Tätigkeit, ist in vielen Details jedoch jugendgerecht ausgestaltet. Nicht unterschätzt werden darf auch in diesem Bereich der polizeilichen Tätigkeit, die Nachbetreuung der Delinquenten. Dies erfordert stets zeitintensive Gespräche mit diversen Personen auch im Umfeld der straffälligen Jugendlichen, was wiederum Ressourcen bindet. Dennoch ist insbesondere dieser Teil der Arbeit wichtig, zumal so die Brücke zur Prävention geschlagen und das Veränderungspotenzial dieser Zielgruppe genutzt werden kann: Findet ein delinquenter Jugendlicher auf den rechten Weg zurück, verringert man die Kriminalität im Erwachsenenalter.

12 Schlusswort

Winterthur ist eine lebendige, moderne Stadt mit viel Lebensqualität. Trotz steigender Bevölkerungszahlen bleibt die Kriminalität auf tiefem Niveau. Die Bevölkerung fühlt sich insgesamt noch sicherer als vor vier Jahren. Dies zeigt, dass das Sicherheitskonzept der Stadt auf den richtigen strategischen Fokus setzt.

Herausforderungen wie die Reduktion der Jugendkriminalität und der häuslichen Gewalt, eine verträgliche Nutzung des öffentlichen Raums, die Erhöhung der Verkehrssicherheit und der Erhalt des subjektiven Sicherheitsgefühls begegnet man mit konkreten Massnahmen. Die betreffenden städtischen Stellen gehen dabei gemeinsam und vernetzt mit externen Akteuren vor und agieren präventiv, schadensmindernd wie auch repressiv.